

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 12-1

Artikel: Exklusive Recherche : die Hurensöhne der 7. Kompanie
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

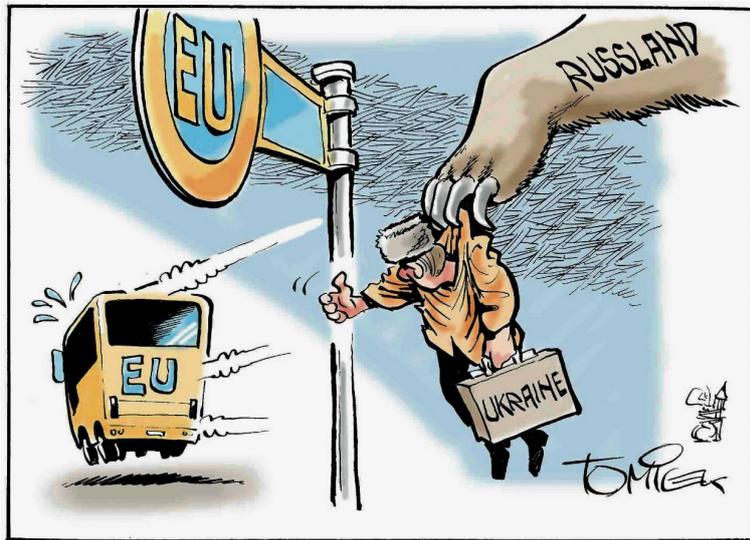
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

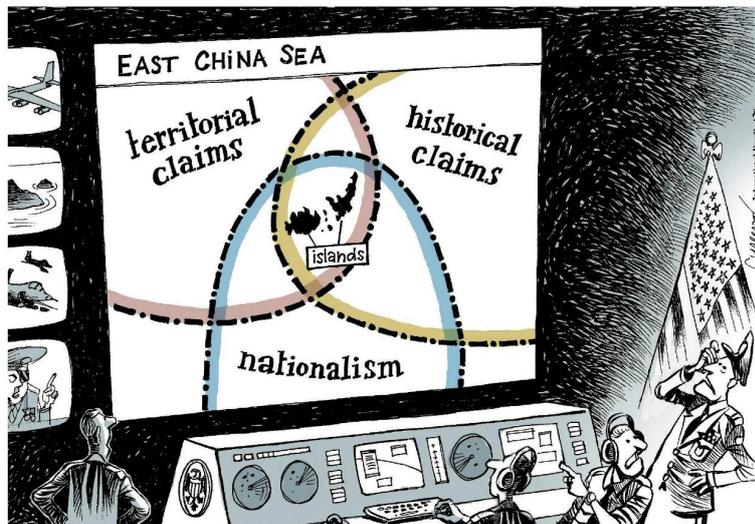
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JÜRGEN TOMICEK



PATRICK CHAPPATTE



TAYLOR JONES



Exklusive Recherche

Die Hurensöhne der 7.

Polizeikommandanten haben einen harten Job. Sie kämpfen täglich gegen die Illegalität. Und zwar der eigenen Mitarbeiter! In Zürich lassen sie sich mit Sex korrumpieren. In Luzern wird ins selbe Horn gestossen: Da lassen sich Beamte von Polizistinnen mit Sex bedienen. Kein Wunder, dass die Polizeichefs von Zürich und Luzern eine Krisensitzung abhielten. Dem «Nebi» liegt das Protokoll vor. Wir haben dafür einen Polizisten mit Sex bestochen.

LUZERN: Und, wie hast du auf den Skandal reagiert, dass deine Sittenpolizisten sich im Milieu von Gratissex und Freibier haben bestechen lassen?

ZÜRICH: Natürlich hab ich meine Jungs zusammengeschnitten! Im Dienst trinkt man doch nicht! Und was machst du mit deinem Kadermitglied, welches Polizistinnen sexuell genötigt hat?

LUZERN: Bleib bei den Fakten. Er hat die sexuellen Handlungen nur verlangt, hat also niemanden aktiv gezwungen. Er hat die Kolleginnen nicht mal in Beugehaft genommen. Und er war so grosszügig, ihnen dafür gute Leistungsbeurteilungen zu schreiben.

ZÜRICH: Also so einen hätte ich mir zur Brust genommen! Und dann ohne Abendessen im «Chilli's» heimgeschickt.

LUZERN: Also ich hab ihn befördert. So einer zeigt Eigeninitiative. Aber dass deine Sittenpolizei sagte, sie hätte doch bloss die Nutten für den Polizeiball klarmachen wollen, war schon ein bisschen eine faule Ausrede, oder?

ZÜRICH: Naja, irgendwas musste sie der Zürcher Staatsanwaltschaft ja zu Protokoll geben. Die glaubt ja alles, sogar wenn eine Stalkerin sagt, sie sei von Karl Dall vergewaltigt worden, bis ihm ein Auge rausging. Hatet ihr intern auch so Riesendiskussionen wegen der 1:12-Abstimmung?

LUZERN: Fast so sehr wie wenns drum geht, wer an einer Demo den Wasserwerfer fahren darf.

ZÜRICH: Unser Hauptkommissar interpretierte das so, dass er 12 Nutten kriegt, der Untergefreite aber nur eine.



LUZERN: Die Nutten auf der Strasse erzählen sich, Polizisten seien «over-payed, over-sexed und all over her».

ZÜRICH: Dabei wollten meine Jungs den Nutten ja nur mal ordentlich Bescheid stossen. Und jetzt sitzen sie wie Karl Dall in Untersuchungshaft.

LUZERN: Und machen vermutlich sogar das selbe doofe Gesicht, was? Man stelle sich vor: Polizisten, gefesselt mit Handschellen ...

ZÜRICH: Naja, sie lassen sich ja eigentlich noch ganz gern mit Handschellen fesseln. Aber eben lieber von den Dominas.

LUZERN: Ihr in Zürich seid so grosszügig zu euren Nutten. Ihr habt ihnen ja sogar Unterstände gebaut, so Vogelhäuschen.

ZÜRICH: Undankbar sind sie! Jetzt verbündet sich die Szene langsam gegen uns. Unsere Leute werden von Huren verpöffelt.

LUZERN: Da kriegt das Wort «Whistleblower» doch gleich eine neue Bedeutung.

ZÜRICH: Im «Chilli's»-Club fand eine Podiumsdiskussion statt. Berufsberater raten heute nicht mehr zur Prostitution, weil dieser Berufszweig doch politisch recht umstritten sei und wenig Zukunft habe. Mitglieder des Zuhälterverbands diskutierten scheinbar angeregt mit Berufsvertreterinnen. Bevor die dann den «Verein gegen korrupte Cops» gründen konnten, haben wir eine Razzia gemacht.

LUZERN: Gut reagiert. Bald sind ja die Mitarbeitergespräche vor Weihnachten fällig. Dann werde ich den Puffmüttern und Zuhältern mal die Leistungsziele neu festlegen. Wenn die Politik nämlich bald die Prostitution als illegal erklärt, sind wir von der Polizei ihr einziger Schutz.

ZÜRICH: Richtig, 43 Nationalräte haben diese Petition unterschrieben. Ein paar haben

aber nachher einen Rückzieher gemacht, mit der Begründung, sie seien im «Chilli's» mit K.O.-Tropfen betäubt worden.

LUZERN: Bestraft man die Freier, bestraft man ausgerechnet jene, die pünktlich zahlen und pünktlich kommen.

ZÜRICH: Würden die Nutten ihre Löhne um 47% anheben wie das Berner Parlament, die Prostitution hätte sich sofort erledigt.

LUZERN: Zudem will die ASTRA jetzt auch noch verbieten, dass auf beiden Strassenseiten gleichzeitig Prostituierte stehen – weil das den Verkehr aufhalte.

ZÜRICH: Du, ich muss jetzt zur Einsatzbesprechung. Da hat jemand auf Facebook gepostet, er wolle heute noch eine Nutte knallen. Nach neuester Gesetzgebung ziehen wir ihn schon vorher aus dem Verkehr.

ROLAND SCHÄFLI

Kulturen verstehen lernen

ANDREAS THIEL

